

## 50 Jahre Galerie Smend

Wer hätte 1973 daran gedacht, eine Galerie zu gründen, die sich auf nur eine Technik der bildenden Kunst spezialisiert. Und ausgerechnet auf Batik. Und noch dazu in Deutschland, wo Batik auf dem Kunstmarkt nur den Stellenwert einer nicht ernst zu nehmenden Freizeitbeschäftigung hatte.

Das konnte nur jemand sein, der als begeisterungsfähiger junger Mensch rein zufällig auf etwas stößt, das ihn dann nicht wieder loslässt.

Antike, indonesische Batik beeindruckt, weil darin ästhetische Besonderheiten zum Ausdruck kommen, die, technisch bedingt, der Batikmalerei eigen sind.

Heute ist Rudolf Smend einer der weltweit wichtigsten Sammler traditioneller, indonesischer, antiker Batik.

Seit 50 Jahren nun ist die Galerie Smend zu einem Anziehungs- und Sammelpunkt geworden für Künstler, die sich von den besonderen Eigenheiten der Batikmalerei dermaßen angesprochen fühlten, dass sie ihr Schaffen ganz der Batik gewidmet haben.

Endlich gab es eine Galerie, in der Batik ernst genommen wurde.

Schließlich habe auch ich den Weg in die Mainzerstraße in der Kölner Südstadt gefunden. Ich erinnere mich noch sehr genau an das Gefühl, das ich hatte, als mich Rudolf und Karin Smend in ihrer

Galerie begrüßten. Für uns Batiker waren diese Begrüßungen jedesmal, als ob uns, aus einer kalten Welt kommend, eine Oase aufgenommen hätte.

Von überall kamen wir her, aus Deutschland natürlich, aber auch aus Belgien, England, Österreich; aus der Schweiz, Irland, USA, Australien und sogar aus Japan. Wir kamen, einfach weil diese Galerie einzigartig war – sie gab Batikkünstlern die Möglichkeit, ihre Werke der Öffentlichkeit vorzustellen, was in Deutschland etwas ganz neues war.

Über all diese vielen Jahre hinweg, sind wir immer wieder anlässlich von Ausstellungseröffnungen in der Galerie Smend zusammengekommen. Und was so schön an diesen sich wiederholenden Begegnungen war, ist das angenehme Gefühl, nicht allein zu sein mit seinem Interesse an Batik, dieser so ganz besonderen Malerei, sondern umgeben von Anderen mit dem gleichen Interesse, wie man selbst.

Gemeinsames verbindet. Und so haben wir uns in der Galerie schließlich wie eine große Familie gefühlt.

Noch eine Besonderheit zeichnete die Galerie Smend von Anfang an aus: immer wieder mal fand in ihr eine Ausstellung statt – nicht wie gewöhnlich mit Arbeiten aktueller Batik, sondern mit thematisch ausgesuchten Beispielen aus Rudolf Smends großer Sammlung antiker, indonesischer Batik.

Dank Rudolf Smends jahrzehntelanger Sammlertätigkeit wurden diese Ausstellungen über die Jahre hinweg zu einer in Deutschland bis dahin noch nicht dagewesenen, einzigartigen Gelegenheit, den Reichtum und die Schönheit dieser Textilien kennenzulernen.

Für uns Künstler waren diese Ausstellungen außerdem noch ein Hinweis darauf – nicht mit kalten Worten, sondern authentischen, wunderschönen Beispielen – woher der Impuls kam, uns hier in Europa für diesen uns fremden, orientalischen Zweig in der bildenden Kunst zu interessieren und um daran zu erinnern, dass moderne Batik sich auf ästhetische Eigenheiten stützt, die schon in antiker, indonesischer Batik ihre wunderbaren Möglichkeiten gezeigt hatten.

Auch Richard Dölker, Deutschlands Altmeister der Batikmalerei, hatte sich erst dann für Batik als seine bevorzugte Arbeitsweise entschieden, nachdem er in einer Ausstellung im Vatikanmuseum antike indonesische Batiken kennengelernt hatte.

Wer hätte 1973 gedacht, dass eine dermaßen spezialisierte Galerie nach 50 Jahren immer noch existieren würde? Rudolf Smend hat einen Versuch gewagt, an dessen Erfolg in Deutschland damals noch niemand geglaubt hätte. Mit der Gründung seiner Batikgalerie war moderner Batik nun endlich ein Schaufenster gegeben.

Außerdem, und dank seiner Sammlertätigkeit, konnte er auch traditionelle, indonesische Batik mit seiner Galerie einem breiten Publikum zugänglich machen.

In allem was er unternommen hat, war ihm der persönliche Kontakt mit und unter den Künstlern wichtig.

Die Gruppenausstellungen, die er in seiner Galerie organisiert hat, waren für uns Batikkünstler, die wir zum Teil weit voneinander entfernt leben, eine der seltenen Gelegenheiten, uns im persönlichen Gespräch begegnen zu können... Rudolf Smend wollte, dass wir uns in seiner Galerie wie zuhause fühlen sollten.

Er hat sogar Studienreisen nach Java organisiert, denn er wollte, dass wir an Ort und Stelle und durch eigene Arbeit erfahren sollten, wie dort immer noch, und seit Jahrhunderten schon, in der Batiktechnik gearbeitet wird.

Und für all das, was Rudolf Smend mit seiner Galerie im Laufe dieser vielen Jahre getan hat, sage ich im Namen all derer, die durch ihr Interesse an der Batikmalerei die Galerie Smend kennengelernt haben:

herzlichen Dank, Rudolf Smend.